

Westschlesien (Troppauer Kreis).

Wir beginnen die Wanderung durch Schlesien im äußersten Nordwesten, dort, wo das Kronland im vorspringenden Winkel in die Glazer Grafschaft einschneidet. Hier treten auch die Sudeten mit dem Fichtlich als Reichensteiner Gebirge in das Land ein und reichen unter diesem Namen bis zum Ramsauer Sattel. Vom Fichtlich (1109 Meter) setzt sich ein Querrücken nach Norden fort und weist in der Löwenkuppe (1040 Meter), im waldigen Hirschbadkamme (992 Meter) und in dem ausichtsreichen Falkenberg oder der Nesselkoppe (964 Meter) bedeutende Erhebungen auf. Dieser Querrücken schließt mit dem Hauptkamme ein von zahlreichen Wasseradern durchschnittenen hügeliges Gebiet ein, eine der anziehendsten Partien unseres Landes. Unter den Höhen des Reichensteiner Gebirgszuges bemerken wir den 339 Meter hohen Johannesberg, gekrönt von der dominirenden Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Breslau, derzeit des edlen und erleuchteten Cardinals Dr. Georg Ropp. Herrlich ist der Anblick, wenn wir den alterthümlichen Schloßbau und seine Umgebung von den nahen gegen Nordost ziehenden Hügeln aus betrachten. Das Gebirge erscheint da als ein imponirendes, nach Süden abgegrenztes Amphitheater, dessen Flügel östlich bis über Zuckmantel, westlich über Weißwasser hinausreichen, während im Vordergrunde Schloß Johannesberg auf die blühenden Fluren und ungezählten Ortschaften zu seinen Füßen niederschaut. Dunkel bewaldete Bergkegel mit lichtschimmernden Felsenklippen bilden den Übergang zu jenen Berggestalten, die sich im Südosten zu täuschender Höhe aufthürmen. An ihre festen Schultern lehnen sich zahlreiche Nebenketten, aus denen der Falkenberg, sowie die glockenförmige Bischofskoppe nächst Zuckmantel besonders auffallen. Liebliche Überraschung bereitet auch ein Blick aus den Fenstern der Schloßgemächer von Johannesberg. Wir bewundern da von luftiger Höhe einen großen Theil Oberschlesiens mit dem fruchtbaren Neißeerlande, in welchem Dörfer und Städte als lichte Punkte im blauen Fernduft entschwinden. Auf Schloß Johannesberg, so stimmungsvoll zu poetischer Anregung geschaffen, verlebte der heimische Dichter Josef Freiherr von Bedlitz seine Jugendjahre; auch der lebenswürdige Romantiker Eichendorff zählte oft zu den Besuchern dieser fürstlichen Einsiedelei. An der südwestwärts gegen das Gebirge führenden Paßstraße liegt das Dorf Krautenwalde mit seinem einfach würdigen, monumentalen Gotteshause und südöstlich in reizender, vom Krebsbach durchflossener Waldlandschaft die pittoreske Ruine der Burg Reichenstein.

Von dem unterhalb des Johannesberges befindlichen Städtchen Faernig gelangen wir bald zur österreichischen Landesgrenze. Der uns umgebende Landstrich verräth durch seine traulichen, gartenumgrüntten Häuschen und wohlgepflegten Ackergründe den Fleiß und den Wohlstand einer arbeitsamen Bevölkerung. Wir passiren das industrielle Barzdorf, östlich davon Ober-Hermisdorf mit einer landwirthschaftlichen Mittelschule und endlich